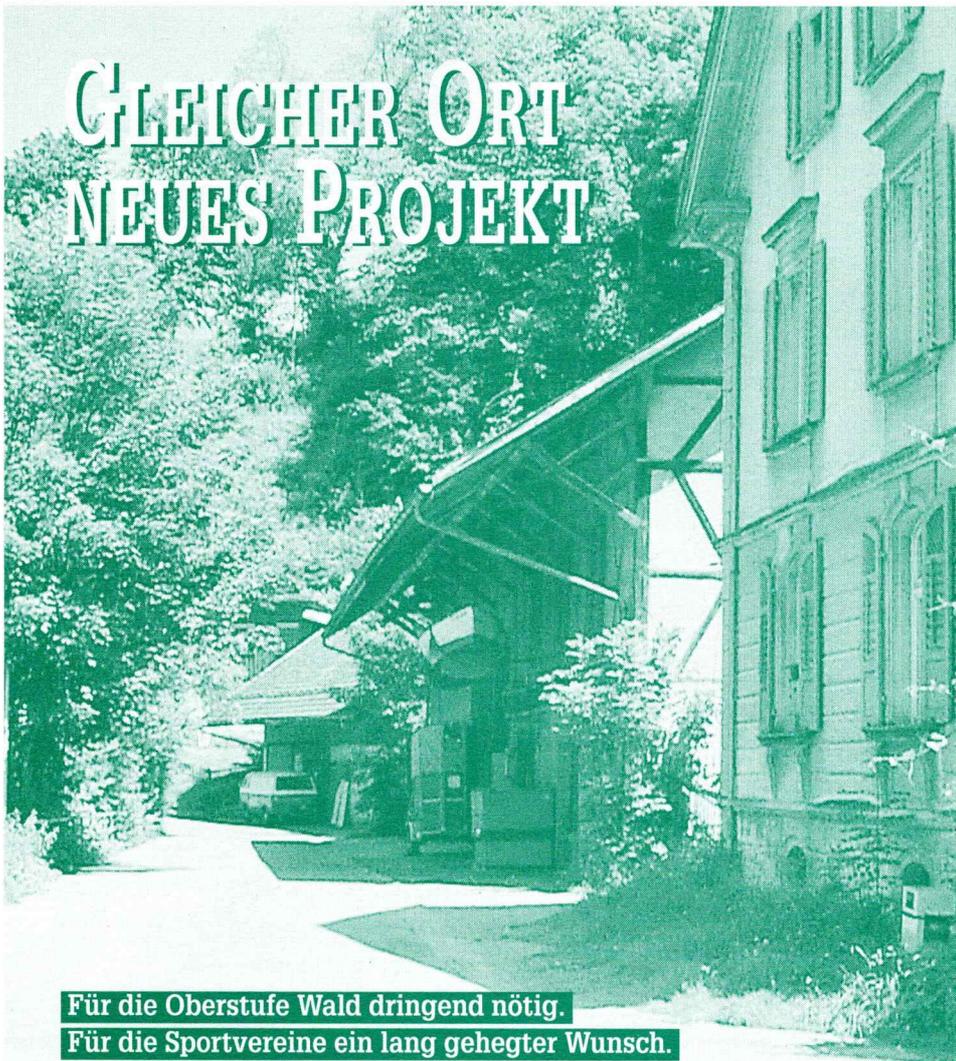


GLEICHER ORT NEUES PROJEKT



**Für die Oberstufe Wald dringend nötig.
Für die Sportvereine ein lang gehegter Wunsch.
Hier soll bald einmal eine Sporthalle stehen ... Seite 2**

Foto: Stö

Gewichtsprobleme? – Niemals!

Hip Hop: Tanz, Gymnasik, Turnen oder Aerobic? Oder alles zusammen? – Jedenfalls schweisstreibend und hier lesenswert, nicht nur für Jugendliche. Seiten 4 und 5



(K)eine Frage der Farbe?

Aus «weiss» wird «blau» und dann wieder «weiss» – doch jetzt gebührenpflichtig! Eine Posse? Nein, die Rede ist vom Parkplatz im Schlipf.

Jetzt ist die Meinung der WaZ-Leserschaft gefragt. Gerade die «Walder Mitti» hat gezeigt, welchen Stellenwert das Auto hat. Rufen Sie daher an, schreiben Sie! Gemeinderat und Polizeiausschuss danken Ihnen für Ihr Interesse. Seite 9

Die neue Walder «First Lady»

Wald hat einen neuen Gemeindepräsidenten. Über Walter Honegger konnte nun schon einiges erfahren werden. Die WaZ besuchte den noch unbekannteren Teil, seine Ehefrau Yvonne. Lesen Sie «Grüezi» auf Seite 11.

ANS GANZE DENKEN

Aufbruchstimmung, ein positiver Neustart und das gute Gefühl mit der Walder Politik geht's vorwärts, Wald bewegt sich. Solche und ähnliche Gedanken begleiten mich noch lange nach den Podiumsgesprächen für die Gemeinderat-Ersatzwahlen. An diesen Abenden wurden nebst der Vorstellung der Kandidaten und Kandidatinnen auch über die verschiedensten Probleme der Gemeinde Wald diskutiert und allfällige Lösungsmöglichkeiten gesucht; sachlich, fair und manchmal auch mit der nötigen Prise Humor. Sehr viele Walder/Innen machten sich Gedanken über wer, wie, was und wo in der Walder Politik. Unsere Gemeinde stand im Zentrum von Diskussionen auch Tage nach den Veranstaltungen.

Szenenwechsel.

Die ebenfalls gutbesuchte öffentliche Orientierungsversammlung über die Walder Mitti zeigte ein völlig anderes Bild. Die Stimmung war alles andere als locker, nein, sie war gereizt. Missfallenskundgebungen, Zwischenrufe und Applaus für jede Art von Kritik zeigten ein total anderes Bild von der (Walder)Politik. Die Sachlichkeit und der Drang zu Neuem, Gemeinsamem wurde in den Hintergrund gerückt. Leider!

Wieso?

Offensichtlich ist es auch in der Dorfpolitik einfacher, in unverbindlichen Diskussionen Gesprächsbereitschaft, Toleranz und Fairness zu proklamieren, als diese in einem konkreten Fall anzuwenden. Darum Politiker/Innen: verliert nicht den Blick aufs Ganze. Aber auch wir alle sind aufgerufen, bei den vielen Sachgeschäften, die auf uns zukommen, nicht einzelne Interessen in den Vordergrund stellen. Dann geht es in der Walder Dorfpolitik sicher vorwärts!

K. Akermann
Kurt Akermann

Der Turnhallen-Notstand wird angegangen. Die Oberstufenschulpflege hat für die Verhandlungen mit den massgeblichen Stellen in Zürich ein Vorprojekt ausarbeiten lassen. Diese konnten positiv abgeschlossen werden, auch die Politische Gemeinde und die Primarschulpflege erachteten den Handlungsbedarf der Oberstufe als dringend. Bei der Erarbeitung des gemeinsamen Finanzplanes haben sie die Ausführung ihrer Vorhaben zurückgestellt.

«Um bei den schwierigen Verhandlungen mit den verschiedenen Direktionen des Kantons etwas vorweisen zu können, haben wir ein Vorprojekt erstellen lassen. Vor allem mussten Standort und Kosten abgeklärt werden», sagt Mario Porrini, Präsident der Baukommission. Leerstehende Fabrikgebäude wurden ebenso in die Standortfrage miteinbezogen wie die gemeindeeigenen Grundstücke. Schlussendlich erwies sich wiederum, wie 1992, das Areal Tösstalstrasse 70-74 als ideal. Ausschlaggebend war unter anderem die Nähe zur Oberstufenschulanlage Burg.

Schulsporthalle

Die Oberstufe braucht dringend eine zusätzlich Turnhalle, um den minimalen, gesetzlich vorgeschriebenen Schulsport durchzuführen, und die vielen Sportvereine wünschen sich schon lange eine grössere Halle. (Die WaZ berichtete ausführlich vor zwei Jahren.) Noch immer müssen die OberstufenschülerInnen bis nach Laupen, um ihre Turn-

Turnhallen- und Hallenbadbelegung 1996/97

Halle/Ort	(Marschzeit)	Stunden pro Woche
Burg reguläre Stunden		42
Wahlfach und Kurse		4
Neuwies	(15 Minuten)	8
Laupen	(30 Minuten)	6
Studio 13	(5 Minuten)	3
Hallenbad	(8 Minuten)	9
Total		72

Die Aussenwachen Hübli und Hittenberg besitzen keine Turnhallen und müssen in die Planung einbezogen werden.

stunden zu absolvieren (siehe Kasten). Die Trennung zwischen Mädchen und Knaben kann ebenfalls nicht konsequent vollzogen werden. Es wird noch oft im Klassenverband geturnt. Die Oberstufe will

nun mit dieser Halle nicht nur das Problem des Schulsportes lösen sondern auch dem Vereinsport grosse Möglichkeiten öffnen. Ein Kostendach von 6,5 Mio. Franken verhindert zudem, dass die Wünsche und somit die Kosten der zukünftigen Halle ins Unerschwingliche abheben. «Die Schulsporthalle ist, ganz einfach gesagt, eine "aufgeblasene" Oberstufenturnhalle und entspricht keinen gängigen Normen» betont Mario Porrini.

Die vorgesehene Halle weist eine Fläche von 45 x 27 Metern aus und hat eine Höhe von mindestens 8 Metern. Im Vorprojekt ist eine Holzelementbauweise vorgesehen, was eine schnelle Bauzeit (keine Trocknungszeiten) und zudem ein angenehmes Raumempfinden garantiert. Der Anbau, der die gesamte Infrastruktur beinhaltet, wird konventionell gebaut. Aber auch dabei versucht man, möglichst kompakt zu bleiben, um die Kosten tief zu halten. Auf dem gewölbten Dach ist eine extensive Dachbegrünung vorgesehen, was gegenüber einem Blechdach viele Vorteile aufweist (Isolation, Schall, Unauffälligkeit usw.).

Finanzierung

Die Studie hat ergeben, dass die Kosten von 6,5 Mio. Franken eingehalten werden können.

Die Kostenschätzung sieht wie folgt aus:

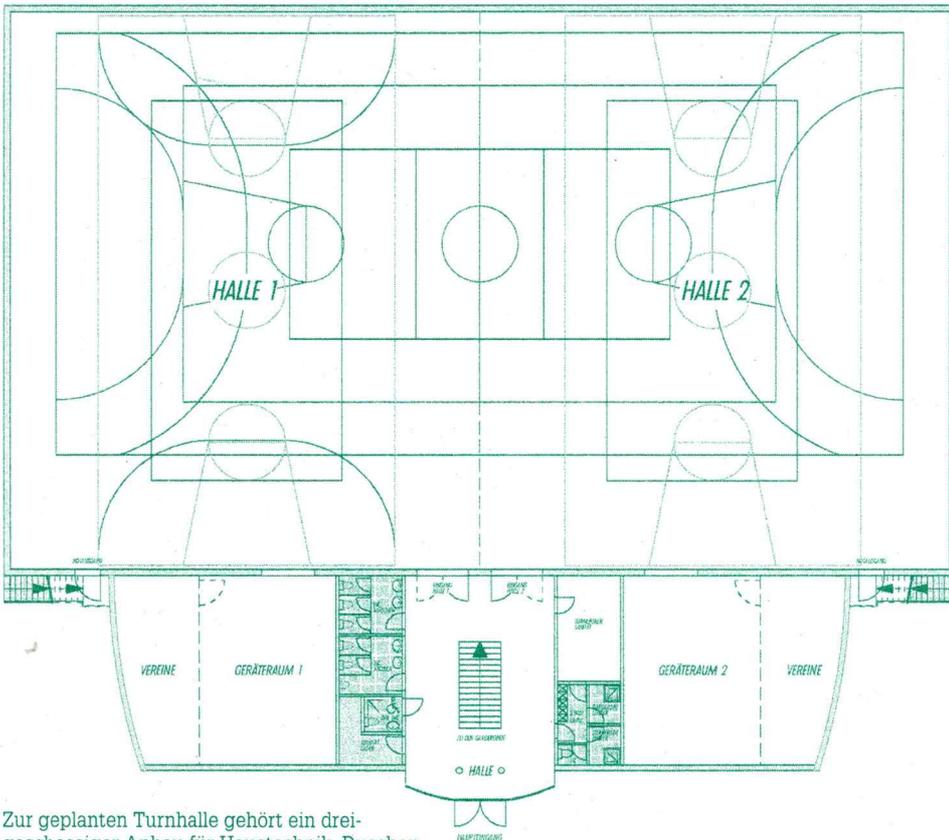
- Gebäude, Umgebung, Nebenkosten ca. Fr. 4'662'000.00
- Grundstückerwerb (Übertrag vom Polit. Gut auf Oberstufenschulgut) ca. Fr. 1'338'000.00
- Quartierplankosten, die ohnehin anfallen ca. Fr. 250'000.00
- Abbrüche ca. Fr. 250'000.00

Von der Erziehungsdirektion und der Sport-Toto-Gesellschaft sind Subventionen zugesagt. Ebenso ist dieses Bauvorhaben in Bern angemeldet, um auch vom Investitionsbonus des Bundes profitieren zu können.

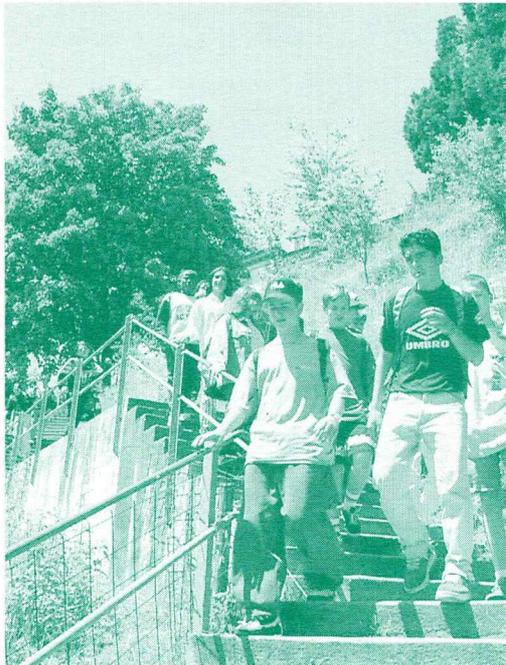
Übrigens: eine normale Turnhalle, wie sie die Oberstufe dringend braucht, würde beinahe 4 Mio. Franken kosten.

Infrastruktur

Die Infrastruktur des Gebäudes ist für den Schulsport ausgelegt, lässt aber die Möglichkeit eines späteren Ausbaus offen. Ebenfalls sind aus Kostengründen erst die baulichen Voraussetzungen nicht aber die Trennwand selber (ca. 36'000 Franken) in der Kostenschätzung vorgesehen. Vielleicht erhalten so die Walder Vereine eine Chance, sich nicht nur verbal sondern ganz konkret für das Projekt einzusetzen. Die Kosten dieser Trennwand könnten durch verschiedene Aktionen der Vereine weit-



Zur geplanten Turnhalle gehört ein dreigeschossiger Anbau für Haustechnik, Duschen, Garderoben, Geräteräume und Zuschauerplätze.



Nicht alle Oberstufenschülerinnen und -schüler können den Schulsport in der eigenen Turnhalle absolvieren. Oftmals geht die Reise zum Turnen bis nach Laupen.

gehend zusammengetragen werden, darin sind sich mehrere Vereinsverantwortliche einig. Eine Trennwand dient schliesslich nicht nur der Schule sondern ganz bestimmt auch den Vereinen.

Fahrplan

Die Oberstufe ist in Zugzwang. Dass der Bau einer Schulsporthalle kein Vorhaben für die lange Bank ist, geht aus dem «Fahrplan» hervor.

- Am Mittwoch, 27. August 1997 wird im «Schwert» über das neueste Vorhaben der Oberstufenschule orientiert.
- Am Donnerstag, 18. September 1997 soll an der Gemeindeversammlung der Projektkredit gesprochen werden, um
- wenn möglich noch dieses Jahr an der Urne über den Bau einer Schulsporthalle befinden zu können.

Was sagt die Walder Sportvereinigung? – Interview mit Käthy Altenburger

Käthy Altenburger ist Vorstandsmitglied der Walder Sportvereinigung und dort zuständig für die Hallenzuteilung für Vereine.

Frau Altenburger, wie kommt es, dass die Sportvereinigung über die Hallenzuteilung befindet, und welche Bedingungen muss ein Verein erfüllen, um berücksichtigt zu werden?

Die Primar- und die Oberstufenschulpflege haben diese Aufgabe an die Sportvereinigung delegiert. Wir können die Hallen von 17.00 bis 22.00 Uhr benützen, seit geraumer Zeit auch am Samstag und sogar am Sonntag.

Vereine, die aktiv Jugendförderung betreiben, erhalten den Vorzug, und natürlich muss auch die Notwendigkeit nachgewiesen werden. Die Hallenpläne werden immer wieder überarbeitet, und wenn die Halle nicht regelmässig benutzt wird, kann die Trainingsstunde anderweitig vergeben werden.

Wo liegt das grösste Problem bei der Hallenzuteilung?

Die Woche hat zuwenig Abende. Theoretisch haben wir die Hallen ja schon ab 17.00 Uhr. Aber die meisten Vereine haben um diese Zeit noch keine Leiter oder Leiterinnen zur Verfügung, und so konzentriert sich alles auf die Zeit zwischen 19.00 und 22.00 Uhr.

Gibt es Vereine, die noch nicht berücksichtigt werden konnten?

Da die Sportvereine wissen, dass alles «ausgebucht» ist, liegt zur Zeit nur ein Gesuch um Abtausch von Trainingsstunden vor. Von verschiedenen Vereinen wissen wir aber, dass noch Bedürfnisse vorhanden sind (FC, Volewa usw.). Weil kein

Trainingsplatz vorhanden ist, sind gewisse Vereine oder Gruppierungen (noch) nicht entstanden (Gymnastikgruppe Ried, Seniorenturnen).

Welche Verbesserungen versprechen Sie sich von einer zusätzlichen, grossen Halle?

Der Druck auf die Turnhallen würde bedeutend kleiner. Die Hallenverteilung könnte optimaler gestaltet werden. Die Vereine könnten besser Leiter/Innen finden, wovon vor allem unsere Jugend profitieren würde. Es gäbe längere Trainingszeiten. Neue Vereine könnten entstehen. Wald würde noch polysportiver. Als Vereinsverantwortliche hoffe ich, dass wieder einige Anlässe in Wald organisiert werden, z.B. Mädchen- oder Jugendriegentage, Volleyball- oder Unihockeyturniere usw.

Sie haben das Vorprojekt gesehen, was sind Ihre ersten Eindrücke?

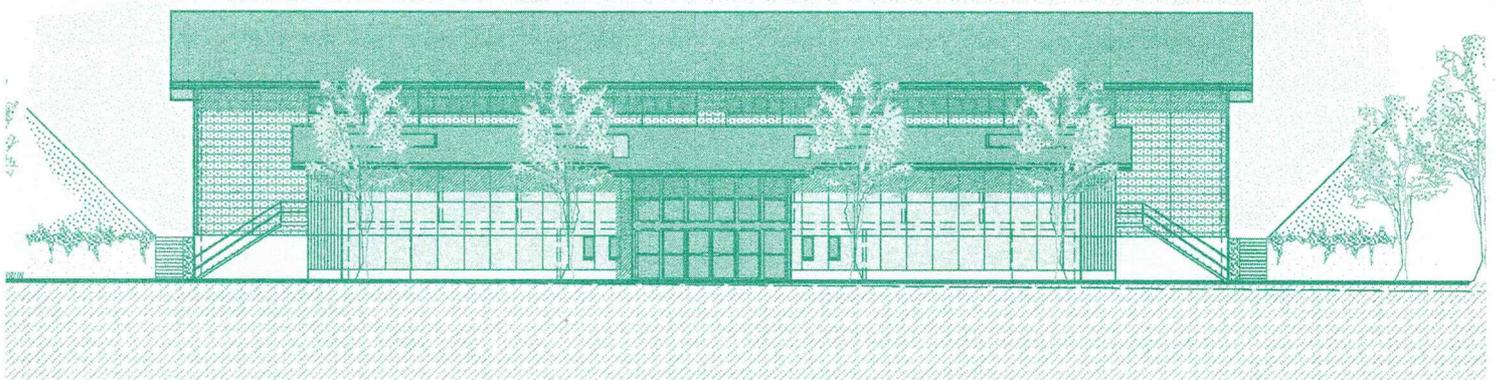
Es ist eigentlich genau das, was sich die Vereine schon lange wünschten: eine grosse, aber einfache Halle. Unser Glück ist es, dass die Oberstufe dringend eine Halle braucht und dabei aber nicht nur ihre Bedürfnisse berücksichtigt. Ich denke, dass es für die Vereine motivierend ist, dass gewisse Wünsche an die Halle noch offen sind. So könnten sie wieder einmal zusammenstehen und etwas erarbeiten, das den Sportlern, der Schule, respektive den Schülern und somit im Grunde genommen der ganzen Bevölkerung dient.

Kurt Akermann ▲▲▲

Einladung

zum öffentlichen Informationsabend
betreffend Schulsporthalle

Mittwoch, 27. August 1997, 20.00 Uhr
im Gasthaus Schwert



Das Vorprojekt sieht für die Turnhalle eine weitgehende Holzkonstruktion vor, was unter anderem die Bauzeit verkürzt.

HIP HOP

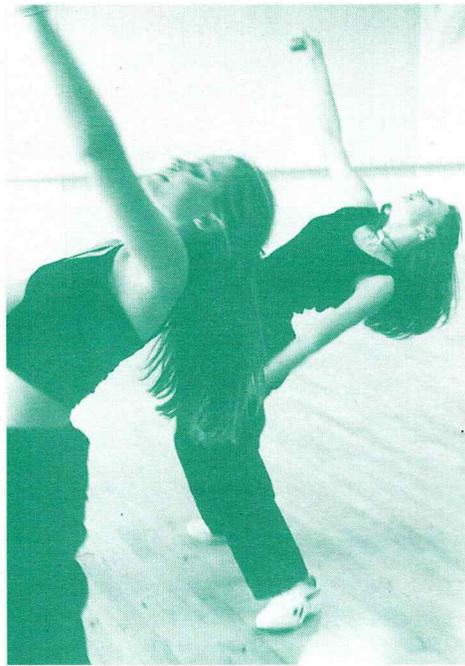
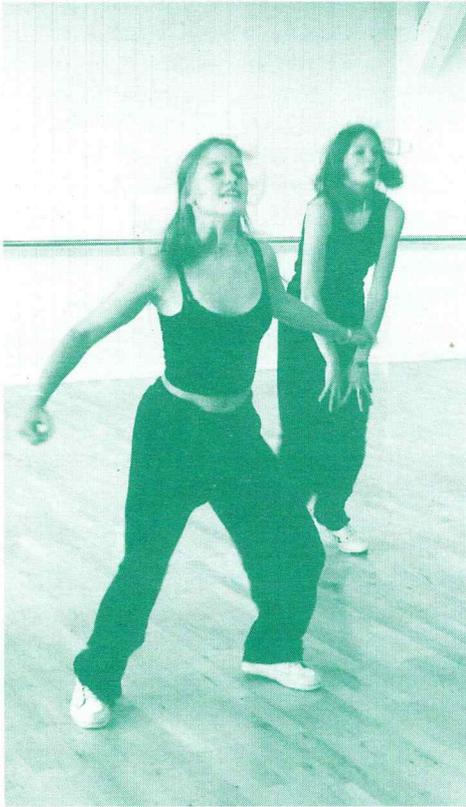
«Hip hop», schon der Name klingt nach hüpfen und Rhythmus ... so geht denn auch jeden Freitagabend im Studio 13 mit zehn Jugendlichen die Post ab. Kein Wunder, dass die autonome Gruppe laufend Angebote für Auftritte erhält.

Die zehn Mädchen aus Wald und der Umgebung und Gennaro, der einzige Knabe, treffen sich nicht nur zum Spass; da wird vor dem Spiegel an der Technik und Synchronität gefeilt. Bereits ist die Choreo-

graphie für den vierten Tanz am Entstehen. Die Ideen für neue Bewegungsabläufe holen sich die Tanzkünstler von Videoclips, von öffentlichen Veranstaltungen oder indem sie sich einen Tanzlehrer nach Wald holen oder allesamt nach Zürich reisen. Oft schöpfen die Jungen aber aus ihrer eigenen Kreativität; da sind fast keine Grenzen gesetzt.

Keine grossen Sprünge

Die Gage von den Auftritten verwenden sie für neue Kostüme, für Weiterbildung bei Profis, und vielleicht – mit viel Glück – reicht sie auch mal für ein Fest oder für ein kleines Taschengeld. Grundsätzlich wird alles ganz demokratisch entschieden.



Was ist Hip Hop?

An den Strassenecken der Ghettos von New York, Los Angeles und Chicago entstand Ende der 80er-Jahre der Streetdance. Dann gesellte sich zur Rap-Musik der Break-Dance, und als Weiterentwicklung entpuppte sich der Hip-Hop-Stil. Er drückt eine gewisse Coolness aus und ist im Vergleich zum Jazz-Tanz rhythmisch gleichmässiger, leichter erlernbar aber mindestens so schweisstreibend ...

Dynamische Einlage

Bei Auftritten unterstützt meist der Break-Dancer Philippe die Gruppe, was noch mehr Dynamik in die Sache bringt. Der junge, kraftvolle Break-Dance-Lehrer aus Hinwil versteht es sogar, seine Drehungen auf dem Kopf stehend auszuführen; das reisst den letzten Zuschauer vom Sessel!



WIE WÄR'S MIT EINEM EISHOCKEY-EXTRABUS



**SCHLITTSCHUHCLUB
RAPPERSWIL-JONA**

Hallo SCRJ-Fan, liebe Besucher und Besucherinnen der Eishockey-Matches in Rapperswil: Aufgepasst! Die neue Saison steht vor der Tür.

Die Rückfahrt nach den Spielen in Rapperswil war bisher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr umständlich. Nun bietet sich die Gelegenheit, einen Bus-transport zu organisieren, falls ein genügendes Interesse besteht. Für ca. 8 Franken Einzelfahrtpreis steht ein Bus nach Spielschluss bereit, der Sie über Eschenbach-

Ermenswil-Laupen-Wald-Gibswil-Fischenthal bequem nach Hause bringt.

Für die Abklärung eines allfälligen Interesses bitten wir Sie, den nebenstehenden Talon auszufüllen und bis zum 31. August dem Bahnhof Wald zukommen zu lassen. Senden Sie den Talon auch dann zurück, wenn Sie zwar die Spiele besuchen, aber kein Interesse an einer solchen Rückfahrmöglichkeit haben.

Und nun: Hopp SCRJ

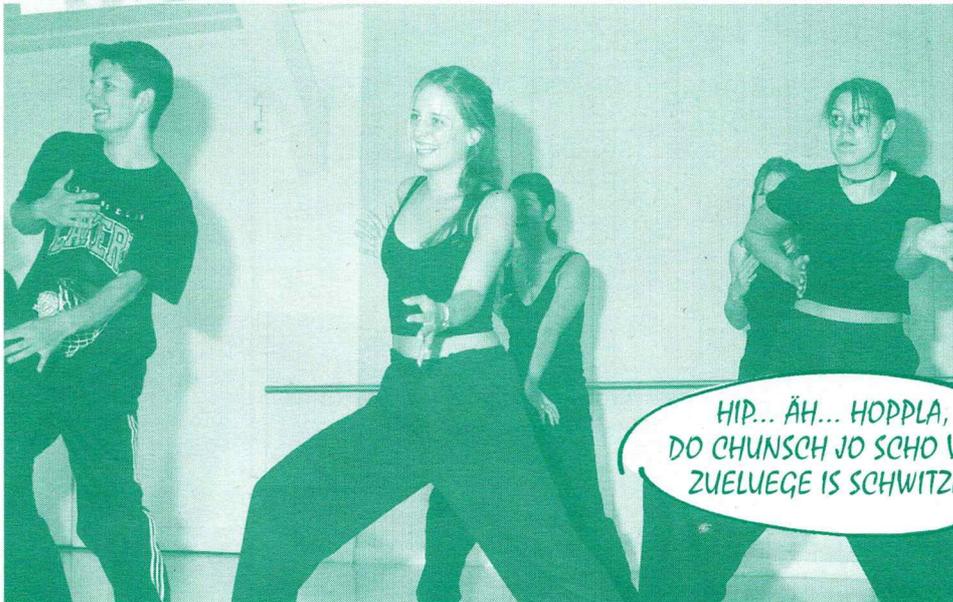
Hans Büchli



Die Hip-Hop-Gruppe v.l.n.r. stehend: Break-Dancer Philippe Dick, Yvonne, Anina, Cécile, Stefanie; kauern/sitzend: Anja, Vinci, Gennaro, Angi; nicht abgebildet: Sarina und Helene. Fotos: Barbara Kessler

So hält sich Cécile fit

Cécile Good, 16 Jahre, ist die Jüngste in der Showgruppe und war von Anfang an dabei. Wie viele andere hatte sie schon lange vorher getanzt. Bereits mit 9 Jahren nahm sie Rock'n'Roll-Unterricht. Dem folgten regelmässiges Aerobic-Training und vor gut einem Jahr der Beitritt in die Hip-Hop-Showgruppe. Sie hofft, dass sie auch nach Beginn der Kaufmännischen Ausbildung in Zürich weiter im Team dabei sein kann. **Nebst dem Tanzen betreibt sie Gelegenheitssport wie Radfahren, Schwimmen und verschiedene Ballsportarten. Doch die Beweglichkeit und die Kondition holt sie sich eindeutig in den intensiven 1½ Stunden des Hip-Hop-Trainings.**



HIP... ÄH... HOPPLA, DO CHUNSCH JO SCHO VOM ZUELUEGE IS SCHWITZE!



Cécile Good: «Tanzen macht mir Freude, und der Hip-Hop-Stil gefällt mir besonders gut. In unserer Gruppe verbinde ich Fitness mit meiner Lieblingsmusik.»

Barbara Kessler ▲▲



RAPPI - WALD?



RÜCKSENDE-TALON

Ja, ich besuche regelmässig die Spiele des SCRJ und würde die Rückfahrmöglichkeit

- immer benützen gelegentlich benützen
- selten benützen nicht benützen

Name, Vorname:

Adresse, PLZ, Ort:

Telefon (P/G): /

Bitte den ausgefüllten Talon bis zum 31. August senden, bringen oder faxen an: Bahnhof Wald, Bahnhofstrasse 41, 8636 Wald ZH, Telefon: 246 15 34, Fax 246 15 59

DONNA RACHELE - EINE UR-WALDERIN

Vor fast fünfzig Jahren ist sie von hier weggezogen. Bei den Indianern Brasiliens fand sie ihre Lebensaufgabe – und sie heilt dort noch heute, weil ihre helfenden Hände nicht ruhen können.

Sie wollte nur ihren Bruder besuchen, als die Rotkreuzschwester Rahel Steingruber 1949 vom Haltbergholz weg nach Brasilien reiste. Aber sie war entsetzt von den schlechten Lebensbedingungen und der völlig fehlenden medizinischen Versorgung der indischen Landbevölkerung. Und da hat sie sofort zugepackt.

Der Engel vom Mato Grosso

Mit minimalen Mitteln versorgte Schwester Rahel kranke Menschen medizinisch – und mit vielen guten Worten. Im riesigen Gebiet



Die Stiftung «Neue Schweiz» unterstützt das Werk von Schwester Rahel finanziell. Bilder: -ü-

des Mato Grosso im Herzen Südamerikas hatte sie Fuss gefasst und bald ein Spital aufgebaut. Aber, und das ist sehr typisch für sie, überall wollte sie helfen, und so blieb sie nicht stationär. 1961 gesellte sich Rahels Schwester Rebecca zu ihr. Nun zu zweit, haben die beiden Ex-Walderinnen den Mato Grosso durchstreift und Kranke geheilt. Mit allen möglichen Transportmitteln reisten sie tausende von Kilometern durch die weiten Steppen und Urwälder. Früher zu Pferd, im Kanu, Bus oder Lastwagen, fährt Schwester Rahel heute den Kleinbus wo immer es noch Fahrspuren und ein Durchkommen gibt. Und unerschrocken geht die zierliche Person mit dem Kofferchen zu Fuss durch den Urwald weiter, wo sie Kranke kennt oder vermutet. «Ich kenne keine Angst vor den gefährlichen Tieren sondern freue mich an der Natur und ihren wunderbaren Geschöpfen», sagt sie mit ihrer feinen Stimme.

Mit ihrer positiven Einstellung strahlt sie Kraft an ihre Kranken aus und lindert damit deren Not. «Mein schönster Lohn ist es, wenn ein Schwerkranker wieder geheilt werden kann.»

Weil ihre beiden Hände zuwenig Hilfe geben können, hat sie schon bald nach der Ankunft in Brasilien begonnen, ihr Wissen anderen

weiterzugeben. Ambulatorien entstanden, eine Primarschule hat Schwester Rahel aufgebaut, bedürftigen Jugendlichen bietet sie jetzt in Lehrwerkstätten eine Berufsausbildung an. Und noch vieles, was auf ihre Initiative zurückgeht, bleibt unerwähnt. Ihr aktuellstes Projekt ist die Einrichtung einer Zahnarztpraxis.

Ehre und Ohnmacht

Ihr Werk blieb indes nicht unbeachtet. Nicht nur wird eine von ihr gegründete Hilfsstation das Lambarene Brasiliens genannt. Sie trägt den Albert Schweitzer-Orden, wird mit Mutter Theresa verglichen, erhielt vor zehn Jahren den Adele-Duttweiler-Preis verliehen und wurde in Brasilien mit den höchsten Auszeichnungen geehrt.

Neben den typischen Tropenkrankheiten und vielen Geburtshilfen – es dürften über 3000 sein – hat sich Donna Rachele, wie sie die Einheimischen nennen, auch aufs Zähneziehen, auf Kleinoperationen und auf die unglaublichsten Parasiten- und Hautkrankheiten eingestellt.

Noch tiefer als die Krankheiten ihrer Patientinnen und Patienten trifft sie eine brutale Zeiterscheinung: die Rodung des Tropenwaldes. Hilflos muss sie zusehen, wie nicht nur Bäume gefällt, sondern Ureinwohner vertrieben und dabei ihrer Würde und Rechte beraubt werden, um in Reservaten zu enden. «Sie sind den zerstörerischen Kräften der Zivilisation ausgeliefert und werden dem Wirtschaftsegoismus geopfert.»

Unermüdetlich

Und ihre eigene Gesundheit? Wie durch ein Wunder ist Schwester Rahel, ausser einer einmaligen Typhuserkrankung, nie angesteckt worden. Heute reist die 78jährige ab und zu in die Schweiz. Für ihre eigene Gesundheitsversorgung wenn es nötig ist, aber vielmehr um hier nach ihren betagten Schwestern zu sehen. Und schnell eilt sie jeweils wieder zurück zu «ihrem» Volk.

Ob ihr Dienst denn nicht nur ein Tropfen auf einen heissen Stein sei? «Nein», sagt Schwester Rahel, «einer muss



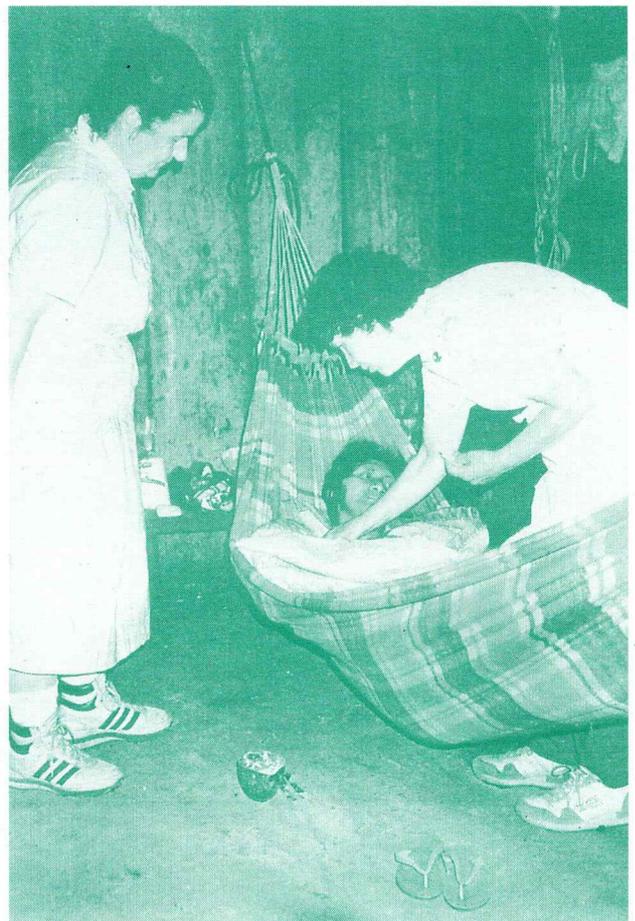
immer vorangehen. Ich habe schon so vielen armen Menschen helfen können und will es solange tun, wie ich die Kraft dazu habe. Ich kann mir kein glücklicheres Leben vorstellen.»

Marcel Sandmeyer ▲▲

Wald ehrt seine frühere Einwohnerin

Der Gemeinderat wird Schwester Rahel Steingruber bei ihrem nächsten Besuch in der Schweiz das Bürgerrecht ehrenhalber verleihen.

Dazu wird von der reformierten Kirchgemeinde eine Informationsveranstaltung und Ausstellung organisiert.



Rahel (rechts) und Rebecca Steingruber bei der Pflege einer Patientin.

Zum Dankeschön-Tag
25. September

ein Gruss, der lange hält:
gefriergetrocknete Blumen

Tisch bei Optik Menzel
immer, wenn der Blumentopf dort steht

K.+R. Schläpfer
natürliche, moderne Floristik
Gartenstrasse 6 · 8636 Wald · 246 41 49

mansiehtsich
aboktober
inder



in der bleiche · wald zh · tel./fax 246 53 43

KOSMETIK
STUDIO



KARIN
LOOSER

HAUPTSTRASSE 26
8637 LAUPEN/WALD
(055) 246 15 66

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Montags geschlossen
Di bis Fr: 9-12 / 14-18.30 h
Sa: 8-14 h durchgehend

TELEFON/FAX 246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

p i z z a
f o r t e

Der heisse Pizza-Kurier
in Wald, Rüti, Hinwil

Qualität ist unsere Stärke

251 56 56

Ihr Partner für Autozubehör,
Accessoires und
technische Neuheiten



MILZ 055 246 42 42

AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12, 13.30-18 h, Sa geschlossen

LICHT INS DUNKEL



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 246 24 35

Elektro · Telefon · TV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf

1995 -
50 Jahre

KÜNDIG AG HOLZBAU

8630 Rüti
055/240 87 00

- Schreinerarbeiten
- Fensterbau
- Piatti-Küchen
mit grosser Ausstellung



8636 Wald
055/246 13 84

- Zimmerarbeiten
- Treppenbau
- Täferarbeiten
- Isolationen

W&W's
Geschenk Boutique

Bahnhofstr.21, Wald
1.Stock

Textile Blumen und Pflanzen
Vieles zum Basteln
Puppen und Clowns
Geschenke aller Art

...und vieles mehr!

Öffnungs-zeiten Di-Fr 16.00-20.00 Uhr
Samstag 12.00-16.00 Uhr

DE SCHRINER

**ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHRINERARBEITEN.**

HARALD WETTSTEIN
CHEFISTR. 18 · 8636 WALD ZH
055 246 41 43

**ENERGIE
PROFIS**
24 STUNDEN FÜR SIE DA

**EW
WALD**
Elektrizitätswerk Wald
(055) 246 13 76

**zum Beispiel
Solaranlagen**

**Lassen Sie die Sonne nicht
länger ungenutzt
untergehen.
Gewinnen Sie Wärme
oder Strom.
Wie das geht? -
Wir zeigen es Ihnen.**

**... Planung, Installation
und Nachbetreuung
inbegriffen.**



■ Licht · Kraft · Telefon · EDV · TV ■

Wärmepumpen · Solaranlagen · Stromversorgung · Energieoptimierung

YOGA - REIKI
DIV. MASSAGEN
FUSSREFLEXZONEN-
MASSAGE
SHIATSU-NAMIKOSCHI
APM N. PENZEL
HATHA YOGA



RUTZ & ROHRBACH
Rütlistrasse 23
8636 Wald
055/246 15 46

Kosmetische Manicure und Pedicure

Krankenkassen-zulässige Therapien

VideoShop Wald Im Kino verpasst?...



055-246 50 40
Bahnhofstrasse 25
8636 Wald

Öffnungszeiten

Montag-Freitag 17-21 Uhr
Samstag 10-22 Uhr
Sonn- & Feiertage 13-21 Uhr

365 Tage im Jahr geöffnet

Extrem ... mit allen Mitteln, That Thing you do!, Amy und die Wildgänse, Space Jam, Evita, Der Glöckner von Notre Dame, Der Geist und die Dunkelheit, Dragonheart, Kopfgeld, Sleepers, Tödliche Verschwörung, Mars Attacks!, Mean Guns, 101 Dalmatiner, Shine-Der Weg ins Licht, Maximum Risk, Jerry Maguire, Am achten Tag, Akte X: Die Entführung, High School High, Ein tierisches Trio - Wieder unterwegs, Rossini, Rendezvous mit einem Engel, Mut zur Wahrheit, Herzen in Aufruhr, Drive, Minnesota, Foxfire-Versteck der Angst, James und der Riesenfirsich, The Crow - Die Rache der Krähe und viele weitere Topfilme

...dann schnell zum VideoShop in Wald

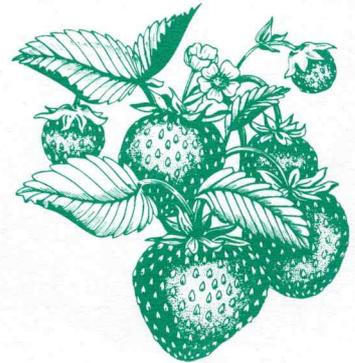
Wir führen auch Filme in italienischer Sprache

keine Anmeldegebühren
keine Jahresbeiträge

DIENSTAG
VIDEOTAG

Jeden Dienstag: **DREI** Videos zum Preis von **ZWEI**

**Jetzt wieder
Beeren pflanzen**



**... und schon nächstes Jahr
ernten Sie herrliche
Erdbeeren, Himbeeren,
Johannisbeeren, Stachelbeeren
und vieles mehr!**

Barthel
Wald

246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

Walds blaue Zone ist zu gross. Dafür fehlen Plätze für Langzeitparkierer. Jetzt will der Gemeinderat den Schlipf von «blau» zu «weiss» umzeichnen und mit einer zentralen Parkuhr versehen. Und was passiert mit den anderen weissen Parkplätzen im Dorf?

Die erweiterte blaue Zone ist noch kein Jahr alt – und schon steht die nächste Umstellung im Park-Regime bevor. Der im letzten Herbst auf «blau» umgestellte Schlipfplatz soll wieder «weiss» werden. Grund: Wald hat zuviele Parkplätze für Kurzparkierer, aber zuwenig Felder für längeres Parkieren.

Allerdings werden auf dem Schlipf nicht einfach wieder die Zustände von früher hergestellt. Der Gemeinderat will den Platz mit einer **zentralen Parkuhr** versehen. Eine Premiere in unserem Dorf. Die Kosten für die Umstellung sind mit 15500 Franken budgetiert.

Die Uhr bringt Geld in die Gemeindekasse (was die Finanzverwaltung freut). Aber die Uhr bringt auch Probleme:

▪ **Problem 1** ist die Höhe der Gebühr. Der Polizeiausschuss schlägt 50 Rappen pro Stunde vor. Eine Monatskarte soll 30 Franken kosten, eine Jahreskarte 250 Franken. Ist die Gebühr angemessen? Sind die Karten nicht zu billig?

▪ **Problem 2** ist die Parkberechtigung der Inhaber von Monats- und Jahreskarten. Der Gemeinderat möchte die Zahl der Karten beschränken. Die Rede ist von 15 Karten. Reichen 15 Plätze? Nach welchen Kriterien werden die Karten ausgehändigt bzw. mit welcher Priorität? Und: Was geschieht, wenn zwar jemand eine Karte besitzt, aber kein Platz mehr frei ist?

▪ **Problem 3** ist die Verdrängung des ruhenden Verkehrs auf andere Langzeit-Parkplätze. Wenn das Parkieren auf dem Schlipf gebührenpflichtig wird, dürften die Automobilisten auf die Plätze bei der Windegg und beim Hallenbad sowie beim Bahnhof ausweichen. Insbesondere am Bahnhof droht dann ein Engpass. Im Moment gibt es dort zwar noch Platz. «Aber die Nachfrage steigt», sagt Bahnhofsvorstand Schelbli. Die Einführung der Gebührenpflicht auf dem bei den Waldern beliebten S-Bahn-Parkplatz Bubikon wird dem Bahnhof Wald nach Schelblis Vorhersage mehr ruhenden Verkehr bringen.

Hans Büchli/Ueli Burkhard ▲▲

Zahlen zu den wichtigsten Sammelparkplätzen von Wald im Überblick



Weisse Parkplätze beim Bahnhof, Güterschuppen

Anzahl Felder: 55
 Belegung: über 50% im Durchschnitt
 Benützung: Montag bis Freitag vor allem Pendler mit der S 26 und 45 sowie Arbeitnehmer in Wald; Samstag: Einkauf



Weisse Parkplätze im Schlipf (heute blau)

Anzahl Felder: 34
 Belegung: durchschnittlich ca. 50% (gegenwärtig nur Kurzparkierer, da Blaue Zone)
 Benützung: hauptsächlich Kunden der Geschäfte an der Bahnhofstrasse und im Schlipf

Fotos: Stö



Weisse Parkplätze an der Stampfstrasse und bei der Windegg

Anzahl Felder: 40 (Stampf) und 20 (Windegg)
 Belegung: 80 bis 90% an der Stampfstrasse; etwa 50% bei der Windegg
 Benützung: Angestellte der Wabe, der Gemeinde und von Geschäften sowie Friedhofbesucher (insbesondere bei Beerdigungen); auf dem Windegg-Parkplatz zusätzlich BesucherInnen von Veranstaltungen



Weisse Parkplätze hinter dem Hallenbad

Anzahl Felder: ca. 40
 Belegung: tagsüber 10 bis 20%; abends 50 bis 70%
 Benützung: BesucherInnen des Hallenbads und des Gymnastikraums



Was halten SIE davon?

Die WaZ möchte die Meinungen der Leserinnen und Leser zum «Parkplatzproblem Wald» kennenlernen. **Schreiben Sie uns, oder rufen Sie uns an** (Telefon 256 51 11, Gemeinde Wald, Frau Fehr verlangen)! Wir freuen uns auf Ihre Reaktion.

Ihre Vorschläge übermitteln wir gern den zuständigen Stellen; Ihr Lob oder Ihren Tadel bringen wir – möglicherweise in gekürzter Form – in der nächsten WaZ.

Herzlichen Dank für Ihr Mitmachen.

80 JAHRE Pro Senectute
Kanton Zürich



80 JAHRE Partner-
schaft mit älteren Menschen

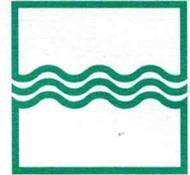
Unterstützen Sie die **Herbstsammlung** der Ortsvertretung der Pro Senectute. Ab 20. September sind wieder mehr als 30 Sammlerinnen und Sammler unterwegs und bitten um Ihren Beitrag. Tragen Sie dazu bei, dass auch in Zukunft Jubilare und Jubelpaare besucht und mit einem kleinen Geschenk beglückt werden können. Turn-, Schwimm- und Theatergruppen für Senioren sollen auch weiterhin auf die Unterstützung und Förderung durch Pro Senectute zählen dürfen, und niemand soll aus finanziellen Gründen auf Seniorenausflüge und -ferien verzichten müssen ... - Nicht zuletzt kann Pro Senectute in Einzelfällen unbürokratisch Notlagen überbrücken.

Die Ortsvertretung Wald dankt Ihnen allen schon heute für Ihre Spende.

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG

Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 246 14 53, Fax 246 20 53



Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen

Alles aus einer Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78



Die passenden Schuhe für die ganze Familie und für jeden Zweck finden Sie bei

Schuh Toni
«TeamSport»-Spezialgeschäft

8636 Wald
Laupenstrasse 8
Telefon (055) 246 39 68



Bike-Rucksäcke und -Helme,
Schlafsäcke mit Daunen
und Kunstfaserfüllung,
Touren- und
Trampersäcke

Donnerstag
Abendeinkauf

rochat

Tösstalstrasse 18 Tel. (055) 246 11 66
8636 Wald



Neue Kurse
nach den Sommerferien
ab 18. August

- ♦ Gymnastik
- ♦ Rückengymnastik
- ♦ Kräftigungsgymnastik
- ♦ Joga
- ♦ Aerobic
- ♦ Step Aerobic
- ♦ Hip Hop
4. bis 6. Klasse
Oberstufe
Erwachsene
- ♦ gewisse Lektionen
mit Kinderhort!

Ort: Unterpuntstrasse 13b, Wald
Auskünfte erteilt: Elda Zingg
Telefon 246 28 49



Ihr Steuer-Doktor

tirega consulting ag

Filiale Wald
055 246 62 63

Rolf Scherrer (Partner)
Rütistrasse 2 / Postfach
8636 Wald ZH

Filiale Effretikon
052 343 00 77

Erika Bosshard (Partnerin)
Bachtelstrasse 2 / Postfach
8307 Effretikon

Mitglied
Schweizerischer
Treuhänder-Verband

Seit dem 6. Juli 1997 ist Yvonne Honegger die «First Lady» von Wald. Auf die «First Lady» angesprochen lacht sie und erklärt: «Nach der Wahl meines Mannes zum Gemeindepräsidenten habe ich viele positive Reaktionen erhalten, und unter anderem haben mich auch einige darauf angesprochen, dass ich nun die «First Lady» sei. Doch als ich dann nachfragte, welche Anforderungen sie denn an mich hätten, konnte mir niemand eine konkrete Antwort geben.»

Yvonne Honegger ist in Böbikon im Kanton Aargau aufgewachsen und durch ihren Beruf als Familienhelferin nach Rüti gekommen. Im wöchentlichen Ski-Turnen im Skiclub am Bachtel hat sie dann auch ihren Mann, Wädi Honegger, kennengelernt. Vor sechs Jahren hat sie sich entschlossen, ihren ange-

stammten Beruf aufzugeben und die Leitung des damaligen Elektrofachgeschäftes Oberholzer + Co. an der Bahnhofstrasse zu übernehmen. Mittlerweile ist ihr Mann Geschäftsinhaber der Elektrofirma Oberholzer + Honegger, und Yvonne führt mit grossem Geschick und den sich im Laufe der Zeit angeeigneten Fachkenntnissen nach wie vor das Verkaufsgeschäft.

Da sie zurzeit auf dem zweiten Bildungsweg die Ausbildung zur Detailhandelsangestellten macht, bleibt ihr nur noch wenig Freizeit. «Ich lese fürs Leben gern, auch wenn es zurzeit meist Fachliteratur ist. Im weiteren bin ich sehr naturverbunden und liebe es, draussen alles wachsen und gedeihen zu

sehen», schwärmt die ehemalige Bauerntochter.

Es ist ihr auch wichtig, die Beziehungen zu den ihr nahestehenden

Personen zu pflegen. «Doch noch wichtiger», unterstreicht sie, «ist meinem Mann und mir, dass wir auch Zeit nur für uns zwei haben. Wir sind beide nebst dem Beruf sehr engagiert, doch wir haben auch Abende und Wochenenden, die nur für uns reserviert sind.»

«Als mein Mann mir das erste Mal seine Absicht über eine Gemeinderats-Kandidatur mitteilte, war ich schockiert», erklärt Yvonne Honegger rückblickend. Doch nach längeren Gesprächen war sie sich sicher, dass sie ihren Mann in seiner Absicht voll unterstützen kann. Den «Wahlkampf» hat sie eigentlich nicht als solchen empfunden: «Das Leben ist normal weitergegangen, und mein Mann hat das Ganze sehr ruhig genommen. Etwas überrascht seien sie dann aber schon gewesen, dass es gleich im ersten Anlauf geklappt habe.»

Angst, dass die Freizeit mit ihrem Mann noch spärlicher wird, hat sie nicht: «Ich bin es gewohnt, dass mein Mann drei bis vier Abende pro Woche engagiert ist, das war schon so, als wir uns kennenlernten. Und dadurch, dass er das Amt als Präsident des Skiclubs am Bachtel abgegeben hat und auch nicht mehr als Lehrer an der Gewerbeschule tätig sein wird, hat er bestimmt genug Freiraum für seine neue Aufgabe.»

Für sein neues Amt als Gemeindepräsident wünscht Yvonne Honegger ihrem Mann, dass der Gemeinderat ein Team wird, welches einander trägt, weil sie der Meinung ist, dass nur auf diese Weise das Optimum erreicht werden kann.

Barbara Schnyder ▲▲



WaZ

Nr. 33 · August 1997

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann, Hans Büchli
Barbara Kessler

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4200

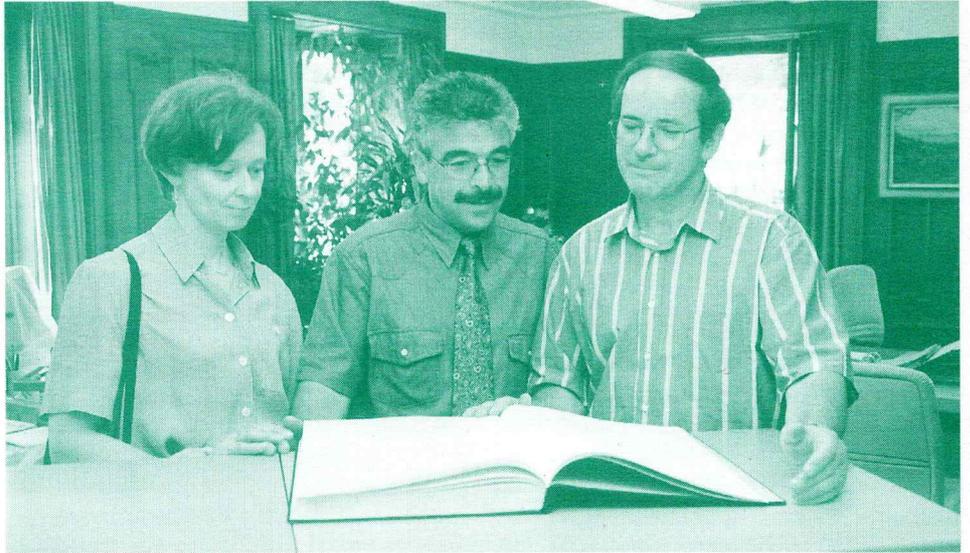
Von der Wiege bis zur Bahre braucht man Formulare!

Dieser eher etwas negative Spruch hat für den Zivilstandsbeamten unserer Gemeinde eine besondere Bedeutung. Eintragungen über Geburt, Heirat und Tod und die entsprechenden Auszüge darüber sind seine tägliche Arbeit. Und diese Tätigkeit leistet Kurt Kägi seit 25 Jahren im Zivilstandsamt Wald.

Dieses besondere Dienstjubiläum nahm Kurt Kägi zum Anlass, seiner ersten Hochzeit und seiner ersten Geburt, die er beurkundete, nachzugehen. So lud er kürzlich das Ehepaar Beatrice und Peter Bürkler, das vor 25 Jahren heiratete, und den 25jährigen Markus Kunz zu einem Apéro ein.

Ziviltrauungen sind auch heute noch für Kurt Kägi ein Ereignis, eine kleine Herausforderung, eine Dienstleistung, die er nicht einfach als Routinearbeit betrachtet. Mit Liebe zum Detail, mit Einfühlungsvermögen und in einem feierlichen Rahmen im Trauzimmer der Friedau verbindet er den offiziellen, formellen Teil (mit dem «JA» der Brautleute) mit einigen Gedanken zur Ehe, zur Gemeinschaft und zum Leben. Im Gegensatz zur Stadt Zürich, wo gemäss einer Broschüre für eine Trauung nur sieben Minuten zur Verfügung stehen, nimmt sich Kurt Kägi mehr Zeit, um diesen Akt für die Brautleute und die Gäste unvergesslich zu machen. Dass er heute – mehr als früher – Fremdsprachen oder gar einen Dolmetscher für die Ziviltrauung braucht, macht dieses Amt interessant. Dass er aber auch miterleben muss, wenn «seine» Brautleute nach kürzerer oder längerer Ehe wieder auseinandergehen, lässt ihn nicht ganz unberührt.

Während früher die Geburten vom Spital Wald zur Eintragung ins Geburtsregister ge-



Trotz EDV braucht Kurt Kägi (rechts) die dicken Bücher (Register), für seine tägliche Arbeit im Zivilstandsamt. Beatrice und Peter Bürkler schmunzeln beim Lesen ihres Heirats-Eintrages vor 25 Jahren. Foto: H.R. Wiget

meldet wurden, entfiel diese Arbeit mit der Schliessung der gynäkologischen Abteilung eine Zeitlang völlig. Seit der Eröffnung des Geburtshauses «beschert» ihm dieses heute wieder jede Woche zwei bis drei Geburten. Er freut sich immer mit den Eltern über das Ereignis, und deshalb schätzt er auch diese Arbeit weiterhin.

Dass auch der Eintrag ins Todesregister zur Arbeit des Zivilstandsbeamten gehört, ist für Kurt Kägi eine Selbstverständlichkeit. Doch auch hier gelingt es ihm mit viel Einfühlungsvermögen und Verständnis, den formellen, amtlichen Teil zu regeln und den Hinterbliebenen mit Rat und Tat aber auch mit Trost zur Seite zu stehen.

Die Aufgaben eines Zivilstandsbeamten beschränken sich aber nicht auf diese drei Bereiche; vor allem die Nachführung aller Änderungen im Personen- oder Zivilstand

von Walder Bürgern und Bürgerinnen, die in der ganzen Welt verstreut sind, erfordert viel Aufmerksamkeit, genaues und exaktes Arbeiten und viel Fachwissen. Aber Kurt Kägi ist nicht nur Zivilstandsbeamter und Friedhofsvorsteher; seit 1992 ist er auch Sekretär der Gesundheitsbehörde.

Gemeindepräsident Ernst Kunz und Gesundheitsvorsteherin Margrit Weber haben daher den Apéro gerne benützt, dem langjährigen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung ganz herzlich zu danken und ihm für die weitere Zukunft alles Gute zu wünschen.

Hans Büchli ▲▲

**LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WaZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate zu Nr. 34: Montag, 8. September 1997**

... 25 Dienstjahre zum zweiten

Am 1. Juli waren es genau 25 Jahre, seit Hans Büchli seine Arbeit bei der Gemeindeverwaltung Wald aufgenommen hatte. Bald wurden seine grosse Schaffenskraft und seine Zuverlässigkeit erkannt, und schon zwei Jahre später wurde der damalige AHV-Zweigstellenleiter zum Fürsorgesekretär ernannt. Diesen Posten versah er mit viel Einfühlungsvermögen aber auch mit der nötigen Konsequenz bis zum 30. April 1988. Per 1. Mai hatte ihn nämlich der Gemeinderat zu seinem Schreiber befördert. Dass dies kein leichter Job ist, zeigt der folgende Gedichtsabschnitt von Willi Peter:

*«Was wären die Gemeinderäte,
wenn ihr Sekretär nichts täte.
Selbst die schlechtesten Ergüsse
formuliert er als Beschlüsse,
dass sie losgelöst vom Flachen
eine gute Gattung machen.»*

Nebst seiner Haupttätigkeit hat Hans Büchli auch in vielen andern Kommissionen, Projekt- und Planungsgruppen mitgewirkt.

Für seine grosse Arbeit «im Dienste aller» danke ich ihm ganz herzlich.

Ernst Kunz

«Der Gemeindeschreiber» von Albert Anker in leicht abgeänderter Form. Fotomontage: Stö

